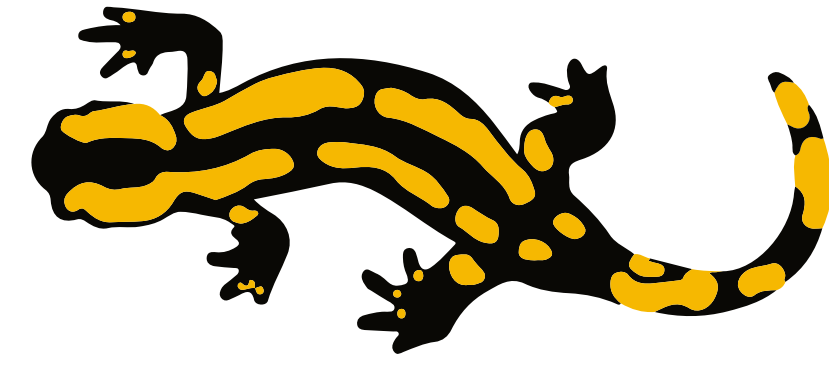


AMPHIBIENSCHUTZANLAGE AM LINKBERG INFOTAFEL 1



Die Einfallsschächte

Die Einfallsschächte im Poetenweg dienen dazu, die Amphibien von der Straße abzufangen und entlang des Leitsystems an der Böschung der Straße Poetenweg zu den Tunneln im Linkberg zu führen. Während die Amphibien oben durch die Roste fallen, können Autos und Fahrräder den Rost überfahren. Auch die meisten Hunde springen oder laufen über die Einfallsschächte. Sollte sich Ihr Hund nicht über die Roste trauen, nutzen Sie die Hundeüberlaufbleche am Rand der Schächte!

Die Tunnelelemente mit einem Gewicht von je 6 Tonnen sind im Juli 2023 mit einem Autokran in die Fahrbahn des Linkbergs gehoben worden. Die Tunnel sind auch als Querungsmöglichkeit für andere Arten wie z.B. Füchse, Dachse etc. geeignet.
→ Hintergrundbild



Die Tunnel

Die Amphibientunnel in der Straße Am Linkberg ermöglichen den Amphibien das Unterqueren der Fahrbahn. Steht nach Regenfällen etwas Wasser im Tunnel, hat das keine negativen Auswirkungen. Ableitungsrohre sorgen dafür, dass der Tunnel nie ganz volllaufen kann.



Die Leitsteine

Die Leitsteine stoppen die Amphibien davor, auf die Straße zu laufen. Die Amphibien wandern dann entlang der Steine zu den Tunneln. Die C-Form des Steins verhindert das Überklettern durch die Amphibien. Beim Hersteller wird der Leitstein auch Lungauer-Stein genannt. Erstmals wurde dieser Stein in der Region Lungau (Schweiz) in den 90er Jahren eingesetzt.

HINTERGRUND DER NATURSCHUTZMAßNAHME

Seit den 90er Jahren wurde die Amphibienwanderung am Linkberg in jedem Frühjahr durch einen Schutzzaun vor dem Autoverkehr gesichert. Dabei wurden die Amphibien auf ihrem Weg zu den Laichgewässern abgefangen und von Ehrenamtlichen über die Straße gebracht. Organisiert wurde die Rettungsaktion von der Biologischen Station Bielefeld-Gütersloh.

Jährlich konnten so ca. 3.000 Amphibien sieben verschiedener Arten vor dem Überfahren gerettet werden. In einer Wandersaison wurden allein 1.200 Bergmolche gezählt. Zudem queren Teich- und Fadenmolche, Feuersalamander, sowie Erdkröten, Gras- und Grünfrösche die Straße.

Im Jahr 2018 hat der Ausschuss für Umwelt und Klima der Stadt Bielefeld beschlossen, die stadtweiten Amphibienschutzzäune sukzessive durch dauerhafte Amphibienschutzanlagen mit Tunneln zu ersetzen.

BAU DER AMPHIBIENSCHUTZANLAGE

Im Juli 2023 begann die Errichtung der Schutzanlage. Zuvor mussten einige Versorgungsleitungen umgelegt werden, die den Einbau der Amphibienschutzanlage behindert hätten. Aufgrund von Starkregenereignissen im Sommer 2023 mussten die Bauarbeiten immer wieder unterbrochen werden. Die Betonfertigelemente der Schutzanlage wurden von einem europaweit tätigen Artenschutz-Unternehmen aus Tangermünde an der Elbe geliefert. Insgesamt besteht die Schutzanlage aus zwei Tunneln, vier Einfallsschächten und 200 Meter Leitsystem. Für den Einbau wurden 500 m³ Boden bewegt sowie 200 Tonnen Schotter und 40 Tonnen Sand verbaut.

BETON IST NICHT GLEICH BETON

Die Tunnel, Leitsteine und Einfallsschächte bestehen aus Betonfertigelementen und zeichnen sich durch eine hohe Haltbarkeit und Stabilität aus. Normaler Beton zieht jedoch Wasser an (hygroskopische Wirkung). Treffen die von Natur aus feuchten Amphibien auf trockenen Beton, bleiben sie aufgrund dieser Wirkung daran kleben. Dies führt meist zum Tod oder starken Hautverletzungen. Die für diese Schutzanlage eingesetzten Betonelemente sind speziell für den professionellen Amphibienschutz angefertigt worden und nicht hygroskopisch, was das Festkleben der Amphibien ausschließt.

KRÖTEN FÜR DIE AMPHIBIEN

Die Kosten der Amphibienschutzanlage beliefen sich auf ca. 175.000 €. 20% davon kamen aus dem Haushalt der Stadt Bielefeld, während 80% des Betrages durch eine EU-Förderung (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes – kurz: ELER) finanziert wurden.

Mehr Informationen zu den hier wandernden Amphibien bekommen Sie auf Infotafel 2.



Weitere Informationen
zum Amphibienschutz
in Bielefeld



Stadt Bielefeld
Umweltamt



Europäischer Landwirtschafts-
fonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die
ländlichen Gebiete

